

14./15./16. Mai 1991

VOLKSBEFRAGUNG

NEIN ZUM KRAFTWERK FREUDENAU

Die österreichischen Umweltverbände sprechen sich gegen das Donaukraftwerk Wien-Freudenau aus.

Die wichtigsten Gründe gegen den Bau der Staustufe Wien-Freudenau sind:

- X ERSPAREN WIR UNS EIN KRAFTWERK!**
Der Bau der Staustufe Wien kostet weit über 13 Milliarden Schilling.
Energiesparen ist billiger und bringt mehr.
- X DIE LÜGE MIT DEM ATOM!**
Die Staustufe Wien-Freudenau kann das Atomkraftwerk Bohunice nicht ersetzen.
- X DEN AUEN WIRD DAS WASSER ABGEGRABEN!**
Die verschärfte Eintiefung der Donau gefährdet den Nationalpark Donau-Auen.
- X BRUTSTÄTTE FÜR ALGEN UND VIREN?**
Das Badeparadies Neue Donau ist in Gefahr! Und rund 500.000 m² der Donauinsel gehen durch den Bau verloren.
- X ALTE SÜNDEN WIEGEN SCHWER!**
Zahlreiche Altlasten können beim Stau das Grundwasser vergiften.
- X DER IRREFÜHRENDE TEXT DER VOLKSBEFRAGUNG!**
Es gibt kein positives Gutachten einer Universität zum Bau der Staustufe Wien-Freudenau.

AG Freie Donau
Anti Atom International
Forum Österreichischer Wissenschaftler für den Umweltschutz
Global 2000
Greenpeace
Kuratorium "Rettet den Wald"

Nationalpark-Institut Donau-Auen
Naturschutzbund Wien
Österreichische Hochschülerschaft
Österreichisches Ökologie-Institut
WWF Österreich
und viele andere Organisationen

Wenig Strom für sehr viel Geld:

Die Investitionen für den Bau des Kraftwerks Wien-Freudenau sind im Vergleich zur geringen Energieausbeute viel zu hoch. Mindestens 13 Milliarden Schilling sollen allein für das Kraftwerk investiert werden, weitere Milliardenbeträge fallen für Begleitmaßnahmen an. Mit diesem Geld könnten Energiesparmaßnahmen finanziert werden, die ein Vielfaches an Strom einsparen helfen.

Mehr Komfort und bessere Umwelt: Wesentlich effizienter wäre es, Strom zu sparen. Unter der Annahme, die Staustufe Wien würde 13 Milliarden Schilling kosten, könnten die 950.000 Wiener Haushalte je 13.600,- Schilling erhalten, um stromsparende Investitionen zu tätigen. Solche Energiesparmaßnahmen, etwa der Austausch einer alten Waschmaschine, eines Kühlschranks und die Anschaffung von Energiesparlampen, könnten das Kraftwerk mehr als ersetzen.

Laut einer Studie des Umweltministeriums sind in Österreich derartige Einsparpotentiale in der Höhe von rund 50% vorhanden. Das entspricht zweiundzwanzig Kraftwerken in der Größe von Freudenau!



Wissenschaft & Phantasie
ÖKOLOGIE
INSTITUT

Die Lüge mit dem Atom:

Die Staustufe Wien-Freudenau wird nur eine Leistung von 165 MW haben, im Winter sogar nur eine Mindestleistung von 80 MW. Das sind nur 9% des Kraftwerks Bohunice, viel zu wenig, um die Stromlieferungen der Blöcke 1+2 des Atomkraftwerks Bohunice mit einer Leistung von 880 MW zu ersetzen.

Der Stop der Energieverschwendung ist in Österreich wie auch in der CSFR die größte Energiequelle. Daher: Nicht Atom- durch Wasserkraft, sondern Energieverschwendung durch Effizienz ersetzen!



GREENPEACE



Nationalpark-Institut  Donau-Auen

Nationalpark Donau-Auen:

Das Kraftwerk Wien-Freudenau gefährdet durch eine Verstärkung der Donaueintiefung den Nationalpark Donau-Auen.

Die Umweltorganisationen fordern die Stabilisierung des Flußbettes in Wien ohne Kraftwerk. Dies ist ökologisch verträglich, die negativen Folgen des Kraftwerksbaus können vermieden werden. Dazu stellt die Ökologie-Kommission der Bundesregierung fest: "Die Stabilisierung der Donausohle ist nach heutiger Kenntnis ohne Errichtung von Stauhaltungen aus technischer und ökologischer Sicht möglich."

Die DOKW ist an einer Sicherung des Flußbettes ohne Kraftwerk nicht interessiert. Sie will auch im Raum Hainburg ein weiteres Kraftwerk bauen.

Hygienische Belastung und Gesundheitsgefährdung:

Obwohl die Donau permanent virusbelastet ist, hat die DOKW verzichtet, etwaige virologische Auswirkungen durch einen Aufstau untersuchen zu lassen. Im Falle eines Staus besteht die Gefahr, daß Verschmutzungen wie auch infektiöse Viren in die Neue Donau und ins Grundwasser gelangen.

Im Einflußbereich des Staus befinden sich zum Teil noch unbekannte oder noch nicht sanierte Altlasten. Vom Handelskai bis nach Korneuburg und in die Lobau findet man Altöl im Boden, zahlreiche illegale Müllablagerungen und Giffässer.

Von ihnen geht eine permanente Gefahr aus.



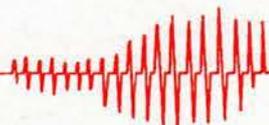
Österreichische Hochschüler*innen-Gesellschaft

Die Neue Donau:

Schwere Bedenken bestehen bezüglich der Wasserqualität der Neuen Donau. Ob sie nach dem Aufstau noch zum Baden geeignet ist, kann niemand sicher voraussagen. Sie müßte jedenfalls lückenlos vom Stau abgetrennt werden. Die jahrelang versprochene Dotation der Lobau ist dann jedoch nicht mehr möglich. Zudem verliert das Erholungsparadies Donauinsel durch den Stau 500.000 m² an Fläche.

Großbaustellen:

Die Wienerinnen und Wiener sollen in den nächsten Jahren durch riesige Großbaustellen belastet werden. Das Kraftwerk Freudenau wird Wien in ein noch nie dagewesenes Verkehrschaos stürzen. Drei Donaubrücken müssen gehoben werden. Die Praterbrücke wird mehrere Monate lang gesperrt und selbst öffentliche Verkehrsmittel (auch die Schnellbahn) müssen zeitweise eingestellt werden.



DER IRREFÜHRENDE TEXT DER VOLKSBEFRAGUNG!

Die Präambel zur Frage der Staustufe Wien-Freudenau ist irreführend: Mit ihr soll dem Bürger ein falsches Bild vom Kraftwerk Wien-Freudenau vermittelt werden.

Originaltext der Fragestellung:

"Die Donaukraftwerke wollen in Wien-Freudenau ein Kraftwerk errichten, das auch dazu dienen soll, den Grundwasserstand in Wien zu sichern. Es liegt ein positives Gutachten der Universität für Bodenkultur vor. Die Bewilligung dieses Kraftwerks liegt nicht in der Kompetenz des Landes Wien. Wien möchte trotzdem über den Weg einer Volksbefragung die Meinung der Wienerinnen und Wiener zum Thema Kraftwerk Freudenau erkunden.
Sind Sie dafür, daß die Donaukraftwerke im Bereich des Hafens Freudenau ein Wasserkraftwerk errichten? Ja / Nein"

Richtigstellung:

Diese Präambel enthält irreführende Aussagen:

- 1) Die Universität für Bodenkultur hat - nach Aussagen ihres Rektors, Univ.Prof.Dr. Werner Biffl - kein positives Gutachten erstellt.
- 2) Das Land Wien hat Entscheidungskompetenz: ihr obliegen das Naturschutzverfahren und die baubehördliche Genehmigung.
- 3) Der Grundwasserstand kann durch andere Maßnahmen viel umweltverträglicher gesichert werden.

WAS SIE TUN KÖNNEN:

HINGEHEN UND NEIN STIMMEN!

WO? Im zuständigen magistratischen Bezirksamt in Wien

WER? Alle, die in Wien wahlberechtigt sind. Überprüfen Sie, ob Sie in der Wähler-evidenz eingetragen sind

WANN? Am 14., 15. und 16. Mai 1991

Nicht vergessen! Amtlichen Lichtbildausweis mitnehmen

UND: Zeigen Sie diese Informationen ihren Freunden und Kollegen, überzeugen Sie auch andere von der Notwendigkeit, Nein zu stimmen

P.b.b. Verlagspostamt 1070 Wien

DRINGEND!

Wasserrecht im 2. und 20. Bezirk!

Wir suchen Personen, die im 2. oder 20. Bezirk ein Wasserrecht besitzen. Dies können Eigentümer von Grund und Boden oder von Hausbrunnen sein oder andere, die im "Wasserbuch" mit ihrem Wasserrecht eingetragen sind. Wenn Sie dazugehören, können Sie Parteienstellung im Wasserrechtsverfahren beantragen. Wir helfen Ihnen bei dieser Aufgabe. Schreiben Sie an: Ökologie-Institut, Stichwort Wasserrecht, Seidengasse 13, 1070 WIEN

Kontakttelefonnummern zur Aktion:

Greenpeace:
713 00 45, Mo - Fr 10-13 und 15-17 Uhr

Global 2000:
310 40 77, 310 40 78, Mo-Fr 9-18 Uhr

Nationalpark-Institut:
42 64 99, Mo-Fr 10-17 Uhr

Wiener Naturschutzbund:
93 77 132, Di und Mi

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Öst. Naturschutzbund, LG Wien, 1070 Wien, Messepalast, Stiege 13
Herstellung: Druckerei NEUF, Bennogasse 23
1080 Wien